

Bezugs-Gebühr... Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif... Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher...

RAUM KUNST DRESDEN-A. Viktoriastr. 5/7 Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel - Antiquitäten - Kunstgegenstände. Im II. und III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. - Brautausstattungen - Innenarchitektur -

Für eilige Leser.

Justizminister Dr. v. Otto ist heute nachmittag 1 Uhr in Dresden erschienen.

In Waabe auf Rügen ertranken beim Baden die Gattin des Regierungsbaumeisters Boussé und die Gattin des Oberhallmeisters v. Studrad; Kammerfänger Mülliger aus Dresden schwabte in Lebensgefahr.

Der als vermisst gemeldete Innsbrucker Ballon „Reppelin“ ist glatt gelandet.

Beim englischen Konia fanden Konferenzen mit dem Premierminister Asquith und dem deutschen Botschafter in London und dem britischen Botschafter in Berlin statt.

Der Mikado liegt im Sterben; es werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. Juli.

Unweiter in Bayern.

München. Heber Bayern ist gestern ein furchtbares Unwetter niedergegangen. In Berchtesgaden, Rosenheim und Tölz zündete der Blitz.

Vermisste Touristen.

München. Die Leutnants Funkler und Dommler vom 10. Artillerie-Regiment in Erlangen sind von einem Ausfluge in die hohen Tauern nicht zurückgekehrt. Bisher fand man keine Spur von ihnen.

Der Innsbrucker Ballon „Reppelin“ gelandet.

Wien. Nach einer heute früh aus Innsbruck eingetroffenen Meldung ist der seit Mittwoch vermisste Freizeitholon „Reppelin“ mit vier Insassen in prachtvoller Fahrt in der Bergwelt des oberen Pindertales im Süden Tirols gestern mittag 1 Uhr glatt gelandet. Die Insassen, die sich vollkommen wohl befinden, konnten erst spät nachts eine Poststation erreichen.

Die innere Krise in der Türkei.

Berlin. (Priv.-Tel.) An unterrichteter türkischer Stelle hält man den Drohbrief der Offiziersliga an die Kammer für einen Bluff. Man weiß darauf hin, daß der Brief anonym ist, so daß es sich um einen schlechten Scherz gehandelt haben könnte. In Bezug auf die Zusammenkunft der Kabinetts herrscht noch keine vollkommene Klarheit; wenigstens liegt bis zur Stunde noch keine offizielle Bestätigung dafür vor, daß Ferid Pascha und Mahmud Nushari offiziell ihre Demission gegeben haben. Mahmud Nushari hat sogar gestern auf ein Telegramm, in dem ihm zu seiner Ernennung als Marineminister gratuliert wurde, telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Konstantinopel. Der Sultan hat die für die Mission, die nach Albanien abgeht, ausgearbeiteten Anweisungen sanktioniert. Die Mission wird die Beschwerden gegen die Beamten anhören und eine Umcirung vornehmen. Diejenigen Beamten, die die Unzufriedenheit veranlassen

haben, wird sie sofort ablegen und Beamte ernennen, die des Albanischen mächtig sind. Ferner wird sie den Eigentümern der im Laufe der militärischen Operationen zerstörten Häuser Entschädigungen gewähren. Der Großwesir, Hussein Hilmi Pascha und Kamil Pascha haben Glückwunschdepeschen der Albaner von Pristina und Umgegend erhalten, in denen diese die Regierung ihrer Treue versichern. „Jeni Gazetta“ veröffentlicht einen Brief aus Pristina, der besagt, nur die Aufstimmung der Kammer würde die Albaner vollständig beruhigen.

Saloniki. Die Lage in Pristina und Diakova ist andauernd ernst. Die Führer der Aufständischen erhalten täglich Verstärkungen. Ganz Nordoslowo beteiligt sich an der Bewegung.

Zur Beschickung von Agadir.

London. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die Pariser Meldung von der Beschickung von Agadir wird nach berichtet: Die Bewegung der Eingeborenen ist unangeheuer. Der ganze Süden Marokkos soll sich gegen den Sultan Muley Hafid und die Franzosen empört haben. Aus Tanger wird der „Morning Post“ gemeldet, daß die Behörden von Mogador einen Boten nach Agadir geschickt hätten, der die dortige jüdische Kolonie aufsuchen soll, den Ort zu verlassen, da die Beschickung von Seiten des französischen Kreuzers „Cosmos“ fortgesetzt wird. Aus Larbani und Marrakech sind alle Fremden und hunderte von Juden geflüchtet; nur der britische, der deutsche und der französische Konsul seien in Marrakech zurückgeblieben. Der Präsidenten Muley-el-Hiba soll sich als neuer Wahl ausgegeben haben, dessen Beruf es sei, alle Araber zu vertreiben und die neue Regierung auf Grund des Korans herzustellen.

Zur Lage in China.

Peking. Die Nationalversammlung hat die Abstimmung über die Ministerliste auf heute verschoben. Die Partei Tangschaois war gegen jeden Ausschub, augenblicklich in der Hoffnung, daß die Liste verworfen werde. Zahlreiche Gesellschaften und Parteien haben die Nationalversammlung telegraphisch vor den gefährlichen Folgen einer Obstruktion gewarnt. In Versammlungen von Politik- und Militärvereinen wurden Resolutionen angenommen, die Juan-shihai Unterstützung versprechen und ihn zur Militärdiktatur auffordern, falls die Obstruktion der Nationalversammlung fortdauere.

Rom Sterbelager des Mikado.

Tosio. Heber das Befinden des Kaisers wurde abends kein Bulletin ausgegeben, was als schlimmes Zeichen angesehen wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute fand die Vermählung des bekannten Schauspielers Erich Kästler-Lib mit Fräulein Wall v. Stranz, Tochter des verstorbenen Hoftheaterdirektors Ferdinand v. Stranz, statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kongress der englischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheit hat heute vormittag in den einzelnen Sektionen die Arbeiten auf. Etwa 150 Vorträge werden in den drei Tagen, die der Kongress dauert, gehalten werden. Als praktische Ergänzung erfolgt die Vortragsreihe großer Berliner Einrichtungen.

Budapest. Im Windsturm im Komitat Eszograd ist ein 60 Jahre alter Tagelöhner an Cholera gestorben. Heute wird ein neuer Fall von Choleraverdacht gemeldet.

Paris. Wie die „France Militaire“ meldet, hat der Kriegsminister angeordnet, daß diejenigen Soldaten, die als Luftschiffer oder Lieger dienen wollen, sich verpflichten müssen, mindestens 2 Jahre als Kapitulanten in der Luftschifferabteilung zu dienen.

Paris. Aus Toulon wird gemeldet: Mehrere Matrosen der Kriegsmarine, die infolge des Ausstandes der eingeschriebenen Seeleute auf Befehl des Marineministers Delcassé an Bord des Postdampfers „Ville d'Alger“ den Dienst versehen sollten, haben die Arbeit verweigert, anachlich sogar die Maschinen beschädigt. Sie wurden verhaftet und nach dem Militärgefängnis gebracht.

Paris. Dem „Echo de Paris“ wird aus Toulon gemeldet, daß während der Manöver in einer Pulverkammer des Panzerschiffes „Mirabeau“ durch Kurzschluß ein Brand entstanden sei. Der Kommandant habe sofort den Befehl gegeben, die Pulverkammern unter Wasser zu setzen. Dies sei sehr rasch ausgeführt und jede Gefahr beseitigt worden.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 26. Juli.

\* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Anna von Sachsen begibt heute ihren Namenstag.

\* Todesfall. Ein bekannter Spezialarzt, Herr Dr. med. et phil. Otto Poewe, ist Mittwoch nacht hier nach langem, schwerem Leiden gestorben.

\* Eine Anerkennungsurkunde verlich die Handelskammer Dresden dem Treher Herrn Otto Braun für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Maschinenfabrik A. M. Vehmman, Dresden.

\* Gegen die Konnenegfahr. Die Amtshauptmannschaften veröffentlichen, soweit sie dafür in Frage kommen, Bekanntmachungen zum Schutz der Waldungen gegen die im Norden Sachsens wieder aufgetretene Konnenegfahr. Zur Erhaltung der Waldungen ist es erforderlich, diese mit Rücksicht auf den nunmehr beginnenden Falterflug sorgfältig auf das Vorhandensein von Konnenen zu beobachten und die Konnenfalter, falls sie in größerer Anzahl auftreten, systematisch wie in den vergangenen Jahren zu sammeln.

\* Fährungen in Moritzburg. Infolge der Verlegung des Königl. Hoflagers nach dem Jagdschloß Moritzburg finden dort vom 2. bis 19. August keine Fährungen statt.

\* Drohende Aussperrung in der Textilindustrie. Durch den Streik der Färbearbeiter der Firma Bernhardt Dittel in Reichenbach ist das Geheiß der Aussperrung von Tausenden von Arbeitern und die dadurch bedingte wirtschaftliche Schädigung weite Kreise wieder in drohender Nähe gekommen. Die Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien, die ihren Sitz in Greiz hat, befaßt sich mit dem Streik in Reichenbach, faßt aber keine Beschlüsse allgemeiner Natur, sondern nur der bestrittenen Firma anheim, eine Verhandlung anzuführen. Da trotz des Angebots des Streiks, bis 1. September die Arbeitsetzungen zu regeln und die Wünsche auf Vorkühnung zu berücksichtigen, weitergekreist wird, so ist leider zu befürchten, daß schon die kommende Woche die Aussperrung bringt. Die Konvention umfaßt 26 Färbereibetriebe mit über 8000 Arbeitern in den Orten Gera,

8. Deutsches Sängerbundesfest in Nürnberg.

(27. bis 31. Juli.)

II.

„Deutsches Banner, Lied und Wort, Ein in Liebe Tod und Nord“...

so erbraute es in mächtigen Akkorden, als im Jahre 1861 zum ersten Male die Bruderkämme aller deutschen Gauen in Nürnberg sich zusammenfanden und in stammender Begeisterung der heißen Sehnsucht nach einem großen, geeinten Deutschen Reiche durch das deutsche Lied zündenden Ausdruck gaben. Das alte Nürnberg, die Stadt der Meisterlieder, in Deutschlands Mitte, war vom Gesänge selbst ausströmend, infolge seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner bei den damaligen Verhältnisse nischen noch bedeutungsvolleren geographischen Lage als Mittelpunkt aller Herrschaften, die Wiege der deutschen Sängerbundesfeste zu werden.

Verhältnismäßig klein war damals noch die Zahl der Teilnehmer; helle doch ganz Sachsen nicht mehr als 305 Sänger, wovon 112 aus Dresden kamen. Was damals der schlußliche Traum der in Kleinhaaterei zerrissenen und in der Zerplitterung kraftlosen Völkerverhältnisse deutschen Mutes war, ein Jahrzehnt später war es nach heißen Kämpfen auf blutiger Wahlstatt machtvoll und herrlich neu erkunden, das stolze deutsche Kaiserreich! Am deutschen Lied war die Sehnsucht und Hoffnung nach dem geeinten Reich erklingen, deutsches Lied hat in heiligem Jubel des Reiches Auferstehung besungen, und das deutsche Lied klingt werdend rings in allen Landen, aufrichtend alle Regenden und findend von der unabweigbaren Macht deutscher Einigkeit! Und wie es hinstirbt in die weiten Gauen, da schwellt, einem Strom gleich, die Zahl der Sänger an in unaufhaltbarem Crescendo, und heute und morgen — nach fünfzigjähriger Wiederkehr der Tage von Nürnberg — stehen gegen 8000 Sänger, fast der vierte Teil aller aktiven Teilnehmer, aus dem kleinen Sachsenlande hin nach der Stadt der Meisterlieder! Nürnberg, ein stolzes Zeichen der Songesfreundschaft und gesunden nation-

alen Empfindens für das schöne Sachsenland, welches unter den 188 1/2 Mitgliedern des Deutschen Sängerbundes allein ungefähr 30000 stellt. Bei dieser freudigen Beistellung befaßt uns aber auch der betrübliche Gedanke, daß dieser stattlichen Sängerszahl leider auch eine enorm große Zahl von Vereinen gegenübersteht und Sachsen eine verhältnismäßig sehr geringe Zahl großer Gesangsvereine aufweist. Mit Reid müssen da alle Songesfreunde nach dem Rheinlande blicken mit seiner großen Anzahl bedeutender Vereine. Nicht allein im Hinblick auf das Reich, sondern auch für die Wirkung des einfachen Volkliedes ist dies bedauerlich. Am Kunstgesange wird man nicht auf über eine gewisse Zahl von Sängern hinausgehen wollen und können, da sonst die leichte Verwechslung und Unklarheit des Chorförpers, an welche oft bedeutende Anforderungen seitens der Kompositionen gestellt sind, leiden würde. Anders im Volkslied; die einfache Harmonik, leicht verständliche und meist ruhiger fließende melodische Fährung der Stimmen ermdlichen einer viel größeren Anzahl von Ausführenden ein exaktes und präzises Zusammengehen. Hier kann der reine Chorklang in den tiefsten Schattierungen vom hauchenden ppp bis zum tonhellen und dabei glänzenden ff seine nur ihm eigenen Schönheiten voll und ganz offenbaren. Und hierin, in der Übergabe der einfachen Volklieder seitens der 10000 Sänger bei jedem Konzert, rein, seitens der vereinigten 38000 Sänger bei den sechs gemeinsamen Vieren an den Sommerabenden, in diesem Erklingen des Riesensörpers unter einem führenden und lebenden Faktische werden auch bei diesem Sängerrufe die schönsten und nachhaltigsten Eindrücke dem Hörer und Sänger selbst erziehen. Nichts Schöneres im Chorklang als ein von einem großen Chöre gesungenes weiches pp! — Mögen die heute und morgen hinausziehenden Sänger Sachsen in Nürnberg's gahlichen Mauern reiche Nahrung und schöne Stunden erleben und offenen Herzens all das Schöne dieses Jubelfestes in sich aufnehmen. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihre Fahrt! Heil Nürnberg, Heil der deutschen Sängerschaft, Heil dem deutschen Pödel! Richard Dusch.

Kunst und Wissenschaft.

\* Heber die Dresdner „Taubhäuser“ Premiere veröffentlicht Dr. Adolph Rohut im neuen Heft der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (S. 12) einen bisher undes kannten Bericht eines Chöre- und Augenzeugen, der zwar nicht mit den bekannten Schilderungen der Eröffnung vom 19. Oktober 1845 übereinstimmt, aber nach Rohut's Meinung durchaus zuverlässig sein soll. Er stammt von dem verstorbenen Klavierlehrer Julius Tied und lautet: Die Oper war von dem Komponisten mit größter Hingebung und Sorgfalt einstudiert worden, und man kann gewiß behaupten, daß dieselbe in solcher Vollendung wie damals kaum gehört worden ist; aber trotz der vorzüglichen Besetzung sowohl der sächsischen Kräfte: Friedrich Taubhäuser, Johanna Wagner (Eliababel), Schröder-Deurient (Wend), Tetimer (Vandara), Mitterwurzer (Wolfram), Thiele (Virenknecht), als auch der großartigen Vertuna der Königl. Kapelle, fand die Oper wenig Beifall. Ich selbst habe dieselbe vom vierten Range aus gehört und mußte mit Erstaunen wahrnehmen, daß fast alle Zuschauer daselbst während des Sängerkrieges eingeschlafen waren. Nicht einmal das in seiner Art einzig dastehende, wundervolle Finale des zweiten Aktes konnte zu einem durchschlagenden Erfolge gelangen. Wagner selbst war über diese laue Aufnahme seines Werkes so niedergeschlagen, daß er nach Beendigung der Vorstellung den Faktische wewarf und in eiligen Schritten das Theater verließ.

\* Bayreuther Festspiele. Unter ungeheurem Andrang begann gestern der erste der vier Abende des Nibelungenrings mit dem „Rheingold“. Eine Fülle interessanter neuer Gäste war eingetroffen, der König von Bulgarien, die Prinzessinnen Reine und Sibille Reuß v. L., der kaiserliche Generaladjutant Generalmajor von Gellius und aus der Schriftsteller- und Künstlerwelt viele bedeutende Persönlichkeiten. Siegfried Wagner leitete den Ring; er breitete den instrumentalen Farbenschauber in durchsichtiger Schönheit aus. Walter